



Brettleben

Reise zur Mecklenburgischen Seenplatte

(Bericht Seite 3)

Ist der Norden selig machend?

Der neue Hype um Skandinavien

Dieses Jahr traf man immer mehr auf Camper, die sich auf den Weg nach Schwei- den, Dänemark und Norwegen machten. Eine interessante Entwicklung, die wir hier ein wenig beleuchten wollen.

Früher war die Camperdestination Italien – und aus! Die Rede ist hier generell vom »Otto Normalverbraucher«. Abenteurer sind immer schon eigene Wege gegangen. Mit dem Wegfall des Eisernen Vorhangs wurden auch Länder wie Kroatien, Montenegro und teilweise sogar Albanien salonfähig. Mit dem allgemein steigenden Wohlstand bereisten später viele zudem entferntere Ziele wie Nordfrankreich, Spanien und Portugal.

Dann kam Corona und damit einhergehend ein noch nie dagewesener Boom an Neuzulassungen von Campingfahrzeugen. Die gesteigerte Nachfrage trieb die Preise in absurde Höhen und auch die Kleinkriminalität nahm zu. Mittlerweile macht ein Camperurlaub am Gardasee oder in Vrsar einfach keine Gaudi mehr, egal zu welcher Jahreszeit. Man hat das Gefühl, am Berliner Kurfürstendamm zu urlaufen.

Speziell das in Italien oder Kroatien erreichte Preisniveau hat einer Reise in den Norden seinen Schrecken genommen. Wohnmobilisten berichten, dass z. B. ein Einkauf im Supermarkt oder ein Restaurantbesuch in Norwegen nur unwesentlich teurer ist als bei uns. Und die Campingplätze sind allesamt viel günstiger – und jetzt?

Selbst Skeptiker, wie z. B. der Verfasser dieser Zeilen, die Campingurlaub immer noch mit lauen Sommerabenden vor dem Wohnmobil, mit angenehmen Wassertemperaturen und mit – vor allem – sehr gutem Essen in weinumrankten Gastgärten verbinden, kommen schön langsam ins Grübeln.

Zugegeben, noch im Juni mit Anorak abends vor dem WoMo zu sitzen, ist so gar nicht meine Sache. Und die Anfahrt hat's auch in sich. Aber wenn alle sagen, es ist einfach nur super dort, dann muss man das schon zur Kenntnis nehmen. So wird wohl bald unser nächstes Reiseziel ebenfalls Schweden oder Norwegen heißen, bevor auch diese Länder unter der erdrückenden Last des Massentourismus einknicken und solch negative Auswüchse wie in Südeuropa überhandnehmen.

Aber vielleicht wendet sich dann, aufgrund fehlender Touristen, die Situation in Italien, Kroatien und Co. wieder zum Besseren, wer weiß? Auf Heraklit, einen griechischen Philosophen der Antike, ist der Ausspruch »Panta reih (alles fließt, alles bewegt sich)« zurückzuführen, was die Vorstellung von der ständigen Veränderung und dem Wandel aller Dinge ausdrückt.

(... meint die Redaktion)



»Atlantikstraße« in Norwegen

- 3 **Brettleben**
Reise zur Mecklenburgischen Seenplatte
- 7 **Saisonausklang im Salzkammergut**
Clubausflug zur Kaiservilla in Bad Ischl sowie zum Grundl- und Toplitzsee
- 11 **Es geht auch ohne Gradationskurven**
Man braucht nicht zwingend komplizierten Fachausrücke und Photoshop
- 12 **Der Erzberg ruft**
Wenn er mich nur reinlassen tät'
- 13 **Moore-Camping Bad Schwanberg**
Campingplatzcheck Steiermark
- 15 **Camping Baja Verde**
Campingplatzcheck Gardasee
- 16 **Wohnmobilfahren im letzten Jhd.**
Unsere schönste Wohnmobil-Zeit!
- 18 **Airstream-Caravan**
Die Geschichte einer Legende
- 21 **»Made in China« fehlte in Wels**
Absicht oder Zufall? Keine China-Modelle auf der Caravan-Messe.
- 22 **Alle Jahre wieder**
Einwintern von Wohnmobil und Wohnwagen

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS
28. Februar 2026

BESUCHE UNS IM INTERNET
<http://www.campingclub-tirol.at>

ONLINE GEDRUCKT VON

SAXOPRINT

EINE HAND WÄSCHT DIE ANDERE!

Berücksichtigt bei eurem Einkauf bitte unsere Inserenten.
Vergelt's Gott!

Herausgeber: CCT (Campingclub-Tirol), ZVR-Zahl: 1199338339 – **Für den Inhalt verantwortlich:** Günther Schatz, Obmann, 6060 Hall, Schlangglfeld 10a | Mobil: +43 676 7733292 | E-Mail: guenther.schatz@gmail.com
Redaktion: Helmut Aschauer, 6410 Telfs, Bärenweg 6 | Mobil: +43 650 9009590 | E-Mail: office@teamworxx.at
Bankverbindung: Tiroler Sparkasse, Filiale Zirl. IBAN: AT97 2050 3033 0320 2836, BIC: SPIHAT22XXX

Blattlinie: Clubmitteilungen über die Aktivitäten des Campingclubs Tirol. Berichte über Gesetzesänderungen betreffend Freizeitfahrzeuge, Campingempfehlungen, Reiseberichte, Ankündigungen von Clubfahrten u. v. m. Der Nachdruck, auch auszugsweise, sowie anderweitige Vervielfältigung sind nur mit vorheriger Zustimmung des Herausgebers gestattet. Für die Rücksendung von unverlangt eingesandten Manuskripten und Bildmaterial wird keine Gewähr übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. **Gender-Hinweis:** Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf gendergerechte Schreibweise verzichtet.

Bretteln

Reise zur Mecklenburgischen Seenplatte

(Text: Roland Lunner - Fotos: Roland Lunner und Wikimedia)

Neben Wohnmobilfahren haben meine Frau Sonja und ich noch viele weitere Hobbys, unter anderem auch Segeln. Ein Freund von uns hat einen Katamaran. Das ist ein zweirumpfiges Segelboot. Und jetzt hat er uns zum Mitsegeln eingeladen – allerdings auf dem Müritzsee in Mecklenburg-Vorpommern.

OK, wir wollten da eh schon immer einmal hinfahren. Also machen wir uns Anfang September auf den Weg, quer durch Deutschland, vorbei an Berlin, immer Richtung Nordost. Da wir Zeit und Muße haben, zuckeln wir die ganze Strecke auf Landstraßen dahin. Nach zwei Tagen erreichen wir auch ohne stressige Autobahnen unser Ziel.

Die Gegend rund um den Müritzsee ist, wie der Titel schon sagt, bretteln. Es gibt dort relativ wenig Infrastruktur. Ein Paradies für Naturliebhaber und Ornithologen (Vogelkundler). Die Ornithologie gehört nicht zu meinen Stärken. Ich kann zwar einen Wellensittich von einem Steinadler unterscheiden, aber das auch nicht mit 100-%iger Sicherheit. Aber man lernt ja nie aus.

Wir nähern uns unserem ersten Anlaufpunkt am Müritzsee namens Röbel/Müritz. Wir sind nun auf der Mecklenburgischen Se-



Röbel/Müritz, unser erster Anlaufpunkt in Mecklenburg

enplatte. Die Gegend verändert sich schlagartig. Wir fahren durch endlose Buchen- und Eichenalleen in einer vollkommen intakten Umwelt.

Röbel/Müritz ist ein nettes kleines Städtchen mit ca. 5000 Einwohnern. Nach der politischen Wende wurde ab 1991 der histori-

sche Stadtteil mit dem Rathaus im Rahmen der Städtebauförderung grundlegend saniert. Nach der langen Fahrt gönnen wir uns ein Essen in einem der Restaurants. Man muss leider sagen, dass



Die pittoresken Gassen in Röbel/Müritz erinnern an Künstlerkolonien

die Kulinarik nicht zu den Stärken der Mecklenburger gehört, aber der Hunger treibt's rein. Die Bedienungen sind zwar freundlich, aber irgendwie zurückhaltend, fast ein wenig lauernd. Man merkt hier schon einen gewaltigen Mentalitätsunterschied zu uns. Auch versteht die Kellnerin meine durchaus lustig gemeinten Scherzen nicht – also keine Scherzen mehr.

An einem anderen Tag wurden wir voll entschädigt: Das Restaurant »Waldeck by Maik« in der Marienfelder Straße ist eine Wucht.

Als wir so durch die Stadt schlendern, sehen wir auf einer sehr engen Straße auf der Gegenfahrbahn ein Postauto, das in unserer Fahrtrichtung steht. Da wird wohl gerade etwas zugestellt. Also stelle ich mich hinter dem Postauto auf die Fahrbahn, um ein schönes Bild von der gegenüberliegenden Häuserfassade zu machen, ohne die blöde Straße auf dem Bild zu haben. Da das Postauto vor mir steht, kann eh keiner vorbei und ich behindere auch niemanden.

Plötzlich kommt eine Polizeistreife, bleibt stehen und steuert direkt auf mich zu. Man gibt mir zu verstehen, dass ich gefälligst vom Gehsteig aus meine Bilder machen soll. Mein Einwand, dass eh kein Auto vorbeikann, wird nicht als zündendes Gegenargument anerkannt. Man sieht aber von weiteren Amtshandlungen ab.

INSTALLATIONEN
MAIR

PERSÖNLICH - BEHAGLICH - EMPFEHLENSWERT

www.installationen-mair.com | Stams - Telfs | Tel: 0650 82 23 107 | facebook.com/installationenmair

Nun wird es Zeit, sich einen Campingplatz zu suchen. Rund um Röbel/Müritz gibt es schon einige, aber wir entscheiden uns für den Campingplatz »Nitschow« in Gotthum, ca. 6 km nördlich von Röbel/Müritz, vollkommen in der Pampa gelegen. Wir lieben so etwas. Der Platz ist, wie viele in Deutschland, sehr preisgünstig.



Am CP Nitschow, im Hintergrund der aufblasbare Katamaran

Wir zahlen für unser WoMo inkl. einem Anhänger und inkl. Strom keine 40,- Euro. Die großzügigen Parzellen sind sehr einladend, wir stehen direkt am See – ein Traum. Allerdings ist man weit weg von irgendwo. Für's Einkaufen oder einen Restaurantbesuch braucht man schon ein Fahrrad.

Plötzlich kommt mein Freund Wolfgang des Weges. Sein Katamaran ist ein ulkiges Gerät. Die beiden Rümpfe sind aufblasbar, der hohen Karbonmast kann man zerlegen und das Trampolin (das begehbarer Netz zwischen den Rümpfen) ist ebenfalls, wie die Segel, faltbar und leicht zu verstauen. Das gesamte Boot kann man so in einem PKW verstauen. Bei Bedarf könnte man es auch noch mit einem Elektro-Außenborder ausrüsten. Das haben wir aber nicht.

Die anderen Segler staunen nicht schlecht, als wir die Rümpfe aufblasen und das ganze Boot aufbauen. Im Handumdrehen steht ein ausgewachsener Sportkatamaran vor uns. Wir hieven das Boot in den See und los geht's.

Mein Freund Wolfgang hat, wie soll man sagen, etwas barocke Formen. Sein Gewicht korrespondiert nicht mit seiner Körpergröße – er ist etwas ungelenk. Wie er auf das Trampolin des Boots kommen will, ist mir ein Rätsel, aber er schafft es! Da ich der weitaus erfahrener Segler bin, übergibt er mir für den Start das Steuer. Das Boot macht einen Satz vorwärts und schon geht's mit einer atemberaubenden Geschwindigkeit hinaus. Die Leistungsdaten dieses »Gummibootes« sind beeindruckend. Wir heben einen Rumpf aus dem Wasser und gleiten mit ca. 20 km/h dahin, das ist für ein Boot sehr schnell! Wolfgang will vom Steuern nichts mehr wissen und krallt sich am Trampolin fest, damit er nicht ins Wasser plumpst. Alles in allem haben wir eine Mordsgaudi.

Heute geht's nach Rechlin ins Luftfahrtmuseum. Rechlin liegt etwa 20 km südlich von unserem Campingplatz. Aber mit unserem Motorroller ist das kein Problem. Das »Luftfahrtechnische Muse-



Sonja vor einer »Heinkel Me 162« aus dem Jahr 1944

um«, wie es genau heißt, bietet seinen Besuchern einen grandiosen Einblick in die historische Luftfahrt des ehemaligen Ostblocks. Ich als Modellflieger und Drohnenpilot könnte mich hier stunden-



Kurios: Ein aus zwei Trabant zusammengeschweißtes Boot

lang aufhalten. Neben richtigen DDR- und UDSSR-Flugzeugen sowie Helikoptern sind auch Kuriositäten aus der DDR-Zeit ausgestellt, wie z. B. ein aus zwei Trabbits zusammengeschweißtes Boot. Für Interessierte ist ein Besuch auf alle Fälle empfehlenswert.

Nun wollen wir der größten Stadt am Müritzsee, Waren/Müritz, einen Besuch abstatte. Bei der Hinfahrt sehen wir am Ostufer unberührte Natur. Es handelt sich um den Müritz-Nationalpark, dem wir auch noch einen Besuch abstatte werden. Die



Der Hafen in Waren/Müritz

Stadt Waren/Müritz hat 20 000 Einwohner. Sehenswert sind die Altstadt mit den vielen historischen Bauwerken, das Naturerlebniszentrum Müritzeum, die Festspiele der Müritz-Saga, der Stadthafen mit den zahlreichen Restaurants und Ausflugsschiffen, die Promenade mit den gepflegten Grünanlagen am Ufer der Müritz und der Schaugarten am Tiefwarensee. Wir schlendern etwas durch die Gassen. Da wir beide an Geschichte und Kultur nicht

Kfz REPARATUR FACHBETRIEB
KAROSSEIERIE FACHBETRIEB

Kfz Brunner GmbH

MEISTER-BETRIEB

www.kfz-brunner.at

Mechanik Karosserie-Lackierung Alle Marken

6068 Mils, Gewerbepark Süd 11
T: 05223/45 700

QR code

www.rotschopf.at

Auch dein Fahrzeug bei uns in besten Händen!

Seit über 25 Jahren Meisterbetrieb mit Handschlagqualität!

Alle Marken ...

Mechanik • Karosserie • Lackierung

sonderlich interessiert sind, endet der schnelle Rundgang wieder in einem Restaurant bei einem eher unterdurchschnittlichen Essen. Dem Kulturinteressierten wird Waren mit seinen vielen historischen Bauten sicherlich große Freude bereiten.

Nun ist es an der Zeit, mit den Rädern in den Müritz-Nationalpark zu fahren. Den darf man nur zu Fuß oder mit Fahrrädern befahren, Autos oder Motorroller sind verboten.

Der 322 km² große Nationalpark ist der größte Deutschlands. Er besteht zu 72 % aus Wäldern und ist zu 13 % mit Seen bedeckt; 8 % des Gebietes sind Moore, 5 % sind Wiesen und 2 % Äcker –



Riesige Sonnenblumen im Nationalpark

und aus! Es gibt keine Weiler, keine Einkehr, nur Ebene, Bäume und Vögel. Sonja hat auf unserer Radtour ein Feld mit übergroßen Sonnenblumen entdeckt – das Highlight des Tages.

Bemerkenswert sind die Wettererscheinungen. Wenn sich am Horizont dunkelschwarze, bedrohliche Wolken bilden, würden

wir zuhause schleunigst einen geschützten Platz suchen. Nicht so hier, die Einheimischen rühren da kein Ohrwaschl. Fast immer



Das Wetter ändert sich schnell in der Gegend

verzieht sich das Unwetter in irgendeine Richtung, keiner weiß wieso (bzw. wir wissen es nicht).

Fazit: Wir haben's gesehen und möchten es auch nicht missen. Ein zweites Mal müssen wir aber nicht hinfahren. Außer sehr schöner und intakter Natur gibt's da nicht viel zu sehen. Spektakuläre Spots wie bei uns sucht man vergebens. Mit den Einheimischen sind wir nicht so recht warm geworden. Sie sind zwar freundlich, aber uns gegenüber eher reserviert. Ein richtiger »Hoagascht« wie z. B. mit Bayern kommt da nicht zustande. Naturfreunden, Ornithologen und Leuten, die einfach mal abhängen wollen, wird es sicherlich gefallen.

PS: Keine Empfehlung während der Ferienzeit in Norddeutschland, da ist alles voll!



Foto: Innsbruck Tourismus

RASS
Wohnmobile

Salzburger Straße 39
6380 St. Johann/Tirol
www.autovermietung-tirol.at

+43 664 34 24 999

✉ info@autovermietung-tirol.at

- **Verkauf** neu- oder gebraucht
- **Vermietung**
- **Gepflegte Wohnmobile** in verschiedenen Größen – gebraucht aus der Vermietung
- **Sofort Verfügbar** – mieten oder kaufen
- **Faire Preise** & persönliche Beratung



EURA MOBIL

Forster

KARMANN
Mobil

Saisonausklang im Salzkammergut

Clubausflug zur Kaiservilla in Bad Ischl sowie zum Grundl- und Toplitzsee

(Text: Helmut Aschauer - Fotos: verschiedene Mitglieder)

Brigitte und ich sind bereits seit Sonntag hier beim Camping Gößl am Grundlsee. Ein Tag ist schöner als der andere und so nach und nach gesellen sich weitere »Abcamper« zu uns. Zuerst kommen Marion und Gerhard, mit denen wir zwei super schöne Radtouren bei herrlichem Wetter unternehmen. Dann kommen Eva und Christian noch dazu. Die vier wollen allerdings nicht nach Bad Ischl, die Kaiservilla kennen sie schon.

Am Freitag ist es dann so weit. Treffpunkt für alle Teilnehmer wäre der WoMo-Stellplatz vor der Kaiservilla in Bad Ischl – zumindest für diejenigen, welche die Villa besichtigen wollen. Brigitte und ich beschließen, mit dem Bus nach Bad Ischl zu fahren, da wir unser WoMo nicht abbauen wollen. Allerdings wäre es hilfreich, die Abfahrtszeit des Busses richtig zu lesen. Ich lese 8:43 Uhr Abfahrt ab Gößl, es wäre aber 8:34 Uhr gewesen. Der blöde Bus fährt uns quasi vor der Nase davon. Brigittes Versuch, per Autostopp zumindest mal nach Bad Aussee zu kommen, scheitert leider daran, dass hier einfach niemand vorbeifährt. Wir sind im Outback!

Also gut, dann halt keine Kaiservilla. Ich rufe Karl und Waltraud an, die gerade auf dem Weg von Slowenien hierher sind,



Alle Parkplätze in Tiroler Händ
Foto: Günther Schätz



Erich-Wurm-Skulptur im Marmorschlössl
Foto: Helmut Aschauer

alle auf einmal bezahlt wird. Allerdings ist Günther noch gar nicht an der Reihe. Die arme Kassiererin weiß natürlich nichts von unserer ausgeklügelten Organisation und sieht nur einen Haufen Leute ohne Bezahlung in Richtung Villa schlendern. Sie bekommt Schnappatmung und saust aus ihrem Kabäuschen, um uns in gebrochenem Deutsch auf unsere vermeintliche Freveltat hinzuweisen. Die meisten verstehen sie gar nicht oder nehmen keine Notiz von ihr, sie ist einem Nervenzusammenbruch nahe. Nun ist endlich Günther an der Reihe und kann alles aufklären.

Die Führung durch die Villa ist sehr interessant. Wir hören so mancherlei Geschichten aus dem Habsburgerhaus, die uns so nicht bekannt waren. Unser Guide ist der Urenkel von General Franz Conrad von Hötzendorf, dem obersten Kriegsherrn unter Kaiser Franz Joseph I. Sein um-



Waltraud kämpft um ihren Regenschirm.
Foto: Brigitte Aschauer

Zuckerbäckerei Zauner. Das Ambiente versetzt einen fast in die Kaiserzeit. Die an-



In der k.u.k Hofbäckerei Zauner
Foto: Helga Höfler



Foto: Günther Schätz

um ihnen unser Missgeschick zu schildern. Sie sind schon ganz in der Nähe, »klauben« uns tatsächlich hier auf – und zack – sind auch wir pünktlich vor der Kaiservilla.

Fast alle WoMo-Parkplätze vor der Villa sind mit IL-Kennzeichen besetzt, ein lustiger Anblick. Für die Kaiservilla interessieren sich schlussendlich 14 Mitglieder. Gemeinsam wandern wir zur Kassa am Eingang, wo sich Günther anstellt, um für die ganze Bande die Karten zu kaufen. Wir umgehen die Absperrung, da ja eh für

fangreiches historisches Wissen und auch die immer noch anhaltende Freundschaft mit der Familie Habsburg machen seine Erzählungen regelrecht lebendig. Markus Emanuel Salvator Habsburg-Lothringen ist der aktuelle Eigentümer und Urenkel von Kaiser Franz Joseph I. Er und seine Frau Hildegard leben, neben anderen Familienmitgliedern, heute noch in der Kaiservilla.

Nach der Führung wandern alle hinauf zum Marmorschlössl, dem Frühstücksalon von Kaiserin Sissi und ihrem Mann

Redakteure gesucht!

Du hast eine interessante Reise unternommen oder kannst zu techn. Fragen etwas beitragen ? Dann sende uns deinen Bericht per Mail für die Veröffentlichung in der nächsten Ausgabe an office@teamworxx.at

gebotenen Köstlichkeiten sind von gehobener Qualität – die Preise natürlich auch.



In der k.u.k Hofbäckerei Zäuner
Foto: Günther Schatz

Nach dieser Stärkung geht's nun im Konvoi mit sechs Wohnmobilen über den Pötschenpass nach Gößl am Grundsee zu unserem Campingplatz. Am Pötschenpass



Im Konvoi über den Pötschenpass
Foto: Helga Höfler

schnell es und die Temperaturen lassen nichts Gutes erhoffen. In Gößl empfangen uns neben Eva, Christian, Marion und Gerhard, die hier die Stellung gehalten hatten, auch die Sonne.

Nach dem Aufbauen der Autos, ausgiebigen Schwätzchen, einigen Bieren und vielen Anekdoten geht's gemeinsam zu



Reger Gedankenauftausch
Foto: Brigitte Aschauer

Fuß ins Dorf Gößl zum »Gasthof Veit«. Das ursprünglich vorgesehene Gasthaus »Zum rostigen Anker« hat einer Inspektion nicht standgehalten, also haben wir kurzerhand zum »Veit« gewechselt. Die Geschichte



Gasthof Veit mit gut genährtem Wirt
Foto: Helga Höfler

dieses hübschen Landgasthofes lässt sich bis zu seiner Errichtung im Jahre 1616 zurückverfolgen. Erst 270 Jahre später wurde der damalige Bauernhof zum Wirtshaus umfunktioniert. Bei ausgelassener Stimmung wurden die Eindrücke des Tages



Foto: Helga Höfler

verarbeitet. Danach stolperten wir mehr, als dass wir spazierten, in absoluter Finsternis über einen steilen Schotterweg zurück zum Campingplatz.

Heute ist Samstag, es ist saukalt, aber die Sonne scheint. Den armen Kranebitters ist in der Nacht das Gas ausgegangen, die Temperatur in ihrem Wohnmobil ist daher durchaus als sportlich zu bezeichnen. Roland kann mit einer Reserveflasche aushelfen und so sind alle wieder glücklich.

In einträgigem Gänsemarsch geht's dann in Richtung Toplitzsee, wo wir nach einer Stärkung eine Plättenfahrt unternehmen wollen. Plätten sind so eine Art Zillen, auf denen bis zu 25 Personen Platz finden.



Foto: Helga Höfler

Das ist auch die einzige Möglichkeit, zum Kammersee zu gelangen. Das gesamte Gebiet ist Naturschutzgebiet der Kategorie A und bezieht sich auf die strengste Schutzstufe der Internationalen Union zur Bewahrung der Natur (IUCN). Der Zugang ist auf wissenschaftliche Forschung beschränkt, um die Ökosysteme und geologischen Merkmale in ungestörtem Zustand zu erhalten. Mit der Platte darf man sich aber für ca. 20 Minuten dort aufzuhalten.

Ein etwas mühsamer Weg führt zuerst steil bergauf und dann ebenso wieder bergab, bevor man das sagenhaft schöne Naturjuwel erreicht – den Kammersee. Er ist unterirdisch mit dem Toplitzsee verbunden. Daher liegen beide exakt auf



Weg vom Campingplatz nach Gößl zum »Veit«. Bei stockdunkler regnerischer Nacht war der Rückweg eine Herausforderung!

710 m. Nach starken Regenfällen allerdings kann der unterirdische Wasserlauf die Wassermassen nicht schnell genug ausgleichen, sodass dann der Kammersee über die Ufer tritt und sogar die Sitzbänke



Beim Abstieg zum Kammersee
Foto: Günther Schatz

Der »Campingclub-Tirol« hat die Platte bestiegen und ist bereits in See gestochen.

in seinen Fluten versenkt.

Nachdem alle das Naturjuwel ausgiebig bestaunt und noch ausgiebiger fotografiert haben, nehmen wir wieder auf der Platte Platz. Unsere Frau Kapitän ist eine sehr junge, engagierte Kärntnerin, die so manchen Schwank zum Besten gibt. Allerdings hat sie das Beladen der Platte nicht zu 100 % im Griff, die Gewichtsverteilung stimmt nicht. So kommt es, dass wir etwas schief dastehen. Für den Ausgleich sollen Brigit-



Foto: Helmut Aschauer

te und die Kärntnerin selber sorgen. Auf dieser Platte sind das die beiden Personen mit dem geringsten Körpergewicht. Die Gewichtsverlagerung bringt keinen nennenswerten Vorteil, die Schieflage bleibt. Im Grunde ist das aber egal, tuckern wir halt mit etwas Krängung (Schieflage wie z. B. bei einem Segelboot) wieder zurück.

Beim Ausgangspunkt machen manche von uns eine Einkehr in der »Fischerhütte«, der einzigen Gastwirtschaft dort. Bildmaterial und gefundene Relikte aus



Die Fischerhütte am Toplitzsee

Foto: Günther Schatz

verschiedenen wissenschaftlichen Tauchgängen sind in der Fischerhütte ausgestellt und lassen die interessierten Gäste an der Mystik und den Geheimnissen des Toplitzsees teilhaben.

Gerade noch vor dem einsetzenden Regen sind wir wieder am Campingplatz und pünktlich auch alle wieder beim »Veit«. Johannes, der Kellner, hatte uns gestern angeboten, bei entsprechendem Interesse (mindestens 10 Personen) seinen berühmten Schweinsbraten zu kreieren. Das ha-



Das Essen schmeckt (fast) jedem

Foto: Brigitte Aschauer

ben wir gerne angenommen und nun verputzen wir Schweinsbraten, Knödel und Sauerkraut. Den meisten, wenn auch nicht allen, hat es sehr gut geschmeckt. Aber wie

Der Kammersee, der mit dem Toplitzsee unterirdisch verbunden ist. Nach starken Regenfällen ist die Bank im Vordergrund (und auch der Fotograf) unter der Wasseroberfläche.



Johannes auf der »Steirischen«

Foto: Günther Schatz

Aber nirgends hat Karl das von ihm so geliebte Spanferkel ergattert. Damit ist nun Schluss! Jetzt kauft er sich eine (oder waren es auch mehrere) Portion(en).

Es ist Sonntag in der Früh, die Sonne scheint entgegen aller Prognosen und es ist wieder saukalt. Schön langsam kommen alle in die Gänge und machen sich für die Heim- bzw. Weiterfahrt bereit. Es war eine gelungene Veranstaltung mit sogar etwas Wetterglück. Vielen Dank an die Organisatoren und auf ein nächstes Mal.



Johannes im »Schladminger-Jäcker«

Foto: Brigitte Aschauer

Dann kommt er mit einer »Steirischen« (einer Ziehharmonika) und gibt zwei Stückl zum Besten. Der Ordnung halber muss erwähnt werden, dass die handwerklichen Künste wie Trachtenjanker schneidern besser ausgeprägt sind als die musicale Seite. Trotzdem heizt er die Ausgelassenheit an, manche trommeln sogar mit den Fäusten auf den Tisch, die Stimmung ist perfekt.

Am späteren Abend, wieder zurück am Campingplatz, entdecken einige von uns, dass am anderen Ende des Platzes ein Festzelt aufgestellt ist. Dort wird ebenfalls Musik gemacht. Aber, was noch viel wichtiger ist, drehen sich zwei Spanferkel am Spieß. Da kann unser Karl nicht widerstehen. Er und seine Frau sind nun schon sechs Wochen unterwegs, durch Slowenien, Kroatien, Montenegro, Bosnien und Albanien.



Foto: Brigitte Aschauer

IM JAHR DER BAZILLE
Es ist still auf der Durchreise



DER LESESPÄß
für unterwegs oder zuhause.
Erhältlich bei Amazon als Taschenbuch, gebundene Ausgabe oder als Kindle-E-Book.

Rund um den Straßenverkehr kursieren viele Tipps. Manche davon sind blander Unsinn, wie ein Faktencheck ergab.

WER VIEL UND FETTIG ISST, HAT WENIGER PROMILLE BEI EINER KONTROLLE

Blanker Unsinn: Lt. der ÖAMTC-Betriebsärztein Frau Dr. Koo verzögert zwar die fettriche Nahrung die Magenentleerung. Aber durch parallel verlaufende Schleimhautfalten wird Alkohol schneller befördert als die fettriche Nahrung befördert.

NIEMAND KANN MICH ZU EINEM ALKOTEST ZWINGEN

Das ist im Prinzip korrekt, nützt aber nichts. Wenn man den Alkotest verweigert, gehen die Behörden von einer Alkoholisierung aus und man muss die entsprechenden Konsequenzen tragen.

WER BETRUNKEN RAD FÄHRT, KANN DEN FÜHRERSCHEIN DESHALB NICHT VERLIEREN

Wer mit mehr als 0,8 % auf dem Fahrrad erwischt wird, kann auch den Führerschein verlieren, je nachdem, wie streng der Beamte handelt.

Die Kulanz liegt somit um 0,3 % höher als bei KFZ, aber die Strafen sind gleich.

MIT BADESCHLAPPEN ODER BARFUSS DASF MAN NICHT AUTOFAHREN

Es besteht derzeit kein direktes Verbot in Österreich, genauso wie in den meisten EU-Ländern. Aber Achtung: Wenn es so zu einem Unfall kommt, kann es teuer werden. In der Regel steigt dann die Versicherung aus der Haftung aus, was auch gesetzlich gedeckt ist.

MAN DASF SO LANGSAM FAHREN, WIE MAN MÖCHTE

Die Geschwindigkeit ist so zu wählen, dass keine anderen Fahrzeuge behindert werden. Auf Autobahnen z. B. dürfen nur KFZ auffahren, die eine Bauartgeschwindigkeit von mindestens 60 km/h erreichen können und diese überschreiten dürfen. Auf der Autobahn darf man nicht, wenn die Bedingungen eine höhere Geschwindigkeit es zulassen, mit 40 km/h dahinzuckeln.

MAN MUSS IMMER AUF DER RECHTEN SPUR FAHREN

Ein echter Klassiker: Nein, im Ortsgebiet und bei Kolonnenverkehr gilt das Rechtsfahrgebot nicht! Dann gilt die freie Wahl des Fahrstreifens. Im Gegensatz dazu gilt das Rechtsfahrgebot über Land allerdings auch bei leerer Straße.

UNBEDINGT FRÜHZEITIG EINREIHEN BEIM REISSVERSCHLUSS-SYSTEM

Kommt es z. B. bei einer Baustelle zu einer Verengung der Fahrbahn, wechseln viele Autofahrer häufig schon sehr früh die Spur, um sich einzureihen. So funktioniert das System aber nicht! Es ist vorgesehen, dass man bis zur Engstelle vorfährt und sich dort gefahrlos einordnet. Humorvoll kann man das auch so erklären: Es heißt Reißverschluss-System! Würden meine Reißverschlüsse so funktionieren, wie sich manche Fahrer verhalten, wären unsere Hosentürl ständig offen. Also: Richtig einreihen und Hosentürl schließen.

DIE VISITENKARTE NACH EINEM PARKSCHADEN ZU HINTERLEGEN, REICHT AUS

Das ist in Österreich zwar eine weitverbreitete Praxis, kann aber im Ernstfall zu einer Strafe wegen Fahrerflucht führen. Ein selber verursachter Parkschaden an einem anderen Fahrzeug muss unverzüglich der Polizei gemeldet werden, wenn der Geschädigte nicht vor Ort ist. Die Hinterlegung einer Visitenkarte reicht definitiv nicht aus. Ist der Besitzer nicht vor Ort, ist es sinnvoll, am beschädigten Fahrzeug eine Meldung zu hinterlassen, dass die ordnungsgemäßen Schritte bereits veranlasst wurden.

EIN KURZER STOPP ZUM EIN- UND AUSSTEIGEN IM HALTEVERBOT IST ERLAUBT

In Österreich ist es generell verboten, im Halteverbot stehen zu bleiben. Ein Halteverbot ohne Zusatztafel lässt keinen Interpretationsspielraum. Taxistandplätze und Ladezonen hingegen dürfen für die Dauer eines kurzen Ein- und Aussteigens genutzt werden.

STRAFZETTEL AUS DEM AUSLAND MÜSSEN NICHT BEZAHLT WERDEN

Österreich exekutiert Strafzettel aus vielen Ländern. Im Klartext: Die österreichischen Behörden treiben die offenen Forderungen aus dem Ausland ein! Vor allem aus Italien kommen die Mandate erst Monate nach der Tatbegehung. Und ACHTUNG: Mautvergehen verjähren in Italien erst nach 10 Jahren.

(Quelle: ÖAMTC)



QUALITÄT DIE FASZINIERT...

Metallbearbeitung... Sonderanfertigungen...
Komponenten... Planung... Entwicklung...

SD-Technik - Auweg 2 - A-6123 Terfens
office@sd-technik.com
www.sd-technik.com

10
JAHRE
2014
2024



Es geht auch ohne »Gradationskurven«

Man braucht nicht zwingend komplizierten Fachausdrücke und Photoshop

(Text und Bild: Brigitte Aschauer)

Wie alle wissen, ist mein Göttergatte der Layouter unserer Clubzeitung. Er hat vor Jahrzehnten das Handwerk der Bildbearbeitung und des Schriftsatzes gelernt. Wenn ich ihn heute bitte, mir das ein wenig näherzubringen, dann saust seine Maus mit Lichtgeschwindigkeit durch Photoshop und seine verwendeten Fachausdrücke kann und will ich mir nicht merken. Ehegatten sind schlechte Lehrer – das wird nix.

Umso neugieriger war ich daher auf den Vortrag von Günther zu diesem Thema. Ich fotografierte, wie die meisten, gerne

und viel mit dem Smartphone und ein wenig Bildbearbeitung, die ich auch versteh, wäre schon gut.

Günther hat sich am Clubabend mittels Beamer, Leinwand, iPad und mehreren Smartphones gut vorbereitet. Seinen Ausführungen zu diesem Thema konnten alle Anwesenden gut folgen. Er erklärte uns die Grundzüge der App »Snapseed«, mit der man auch ohne Reprofotografenlehre halbwegs brauchbare Bilder erzeugen kann. Mit viel Geduld beantwortete er unsere Fragen und zeigte uns auf der Leinwand viele und brauchbare Beispiele.

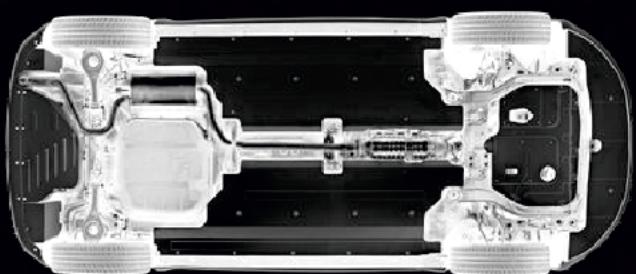
Natürlich kann ein Frontalvortrag von so kurzer Dauer keine perfekten Bildretuschierer aus uns machen. Das wollen wir auch gar nicht werden. Aber einen Einblick in die Materie bekamen wir allemal und jetzt heißt es halt, zuhause ein wenig zu üben.

Wie immer fand alles in geselliger Runde statt. Für nette Unterhaltungen war genügend Zeit und wir hatten nie das Gefühl, wieder in der Schule zu sitzen.

Ich freue mich schon auf den nächsten Vortrag, zu was für einem Thema auch immer.



Günther an seinem »Arbeitsplatz« mit Tablet und Beamer. Der Vortrag fand am 10.10. am Clubabend im Gasthof Schaber statt.



Jetzt Termin sichern !

Unterboden & Hohlraumkonservierung für deinen Camper

Schatzmeister GmbH - Auweg 2a - 6114 Kolsass +43 676 650 1091 - lack@schatzmeister.cc - www.schatzmeister4x4.at

Der Erzberg ruft

Wenn er mich nur reinlassen tät'

(Text und Bilder: Helmut Aschauer)

Die Geschichte hat sich zwar schon im Juli 2020, unmittelbar nach der behördlichen Beendigung der Corona-Pandemie, zugetragen. Man muss sie aber dennoch erzählen.

Wie oft sind wir schon bei strömendem Regen an Eisenerz vorbeigefahren, dort, wo sich der geschichtsträchtige Erzberg befindet, in der Steiermark, in den Eisenerzer Alpen. Wenn's regnet, macht's keine Gaudi, daher sind wir immer vorbeigerollt.

Diesmal haben wir Glück. Die Sonne lacht vom Himmel und die Temperaturen sind angenehm warm. Unschwer finden wir den vorher recherchierten Wohnmobilstellplatz mitten im Ort. Als wir aussteigen, sehen wir einen Ort wie aus den 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts. Überall große, graue Betonblöcke, verlassen und düster. Uns überkommt ein klammes Gefühl. Aber was soll's, die Sonne scheint und wir schwingen uns auf die Räder.

Bereits zuhause habe ich herausgefunden, dass man mit dem Mountainbike über Trassen des Erzbergs so richtig flowig traillen kann. Da muss ich hin. Also überrede ich meine Brigitte, mit mir in diese künstlich angelegten Terrassen zu fahren. Sie muss ja keine Trails runterrocken.

Nach einiger Zeit kommen wir zu einem riesigen Einfahrtstor. Dort verwehrt uns eine ebenso riesige Schranke die Einfahrt und auf einem ca. 10 x 5 m großen Schild steht in überdimensionalen Lettern geschrieben: »ACHTUNG Sperrgebiet. Einfahrt strengstens verboten, tägliche Sprengungen, Lebensgefahr.«

Das Antlitz meiner Gemahlin färbt sich reinweiß, ihr Busen bebt und sie überhäuft mich mit einer Schimpftirade, die es in sich hat. Ich betätige derweil gelassen den roten Knopf und wie von Geisterhand öffnet sich die Schranke. Meine Frau beobachtet mit aufgerissenem Mund ungläubig die Szenerie. In diesem Moment ertönt eine sonore, ruhige Männerstimme aus dem Lautsprecher und sagt: »Was ist denn mit euch los? Wo wollt ihr denn hin?«

»Wir wollen mit den Mountainbikes so richtig den Erzberg rocken, danke fürs Aufmachen«, erwidere ich freundlich. Aus dem Lautsprecher ertönt ein Poltern, als ob jemand mit seinem Stuhl umgefallen ist.

Nach ein paar Sekunden krächzt die vorher so wohlklingende Stimme, sich fast überschlagend: »Ja, seid ihr komplett wahnsinnig 'worden? Da kommt ihr keine 100 m weit, die würden euch sofort verhaften und in den Gemeindekotter sperren. Wir sprengen alle paar Minuten Material in großen Mengen ab, da würdet ihr keine Stunde überleben.«

Na, der übertreibt jetzt aber maßlos, denke ich so bei mir. Als ich mich zu meiner Frau umdrehe, hat sich ihr Kopf zuckerlrosa verfärbt und sie holt gerade tief Luft, um mich wieder auf den rechten Weg zu weisen. Nachdem ich ihren gut gemeinten Beleh-

rungen, unterstützt durch mahnende Kraftausdrücke, gelauscht hatte, macht sie Kehrt und radelt davon – einfach so.

Eine spätere Nachrecherche hat ergeben, dass man zwar am Erzberg tatsächlich biken darf, aber nur anlässlich des jährlich stattfindenden »Erzbergrodeos«, einer Motorsportveranstaltung, bei der natürlich der Betrieb eingestellt ist.

Am nächsten Tag wandern wir zum Ticketschalter für die »Haulyfahrten«. Das sind Touren durch das Erzberggelände, die man auf den Ladeflächen von riesigen LKWs macht. Das sind umgebaute Muldenkipper mit 860 PS, die auf ihren Ladeflächen 62 Personen transportieren können. Bereits gestern stand über dem Schalter geschrieben, dass genau heute die erste Fahrt nach der Pandemie durchgeführt wird und diese bereits seit Wochen restlos ausgebucht wäre. Nächste Möglichkeit frühestens in einer Woche.

Brigitte schickt mich zum Schalter, um gefälligst zwei solcher Tickets zu besorgen. Sie hat zwar noch was gut wegen gestern, aber schön langsam bekomme ich schlechte Laune. Und es passiert wie erwartet: Eine Dame, deren Aussehen und Laune perfekt



Diese Ungetüme nennt man »Hauly« – Gesamtgewicht 132 Tonnen

zu den grauen Betonbunkern passen, erklärt mir, dass es keine Tickets mehr für heute gibt – und basta.

Als ich aus dem Ticketschalter-Kellerverlies wieder nach oben komme, sehe ich, dass meine Frau an einem Tisch bei zwei netten Wienern Platz genommen hat. Ich eile hinzu, stelle mich vor und setze mich auf den noch freien Stuhl.

»Wo sind die Tickets?«, kommt die befürchtete Frage.

»Hab' ich dir doch eh gesagt, alles schon seit Wochen ausgebucht. Es gibt keine mehr.«

»Ja, das haben wir auch gerade erlebt«, sagen unsere neuen Freunde.

»Papperlapapp, ich zeig dir, wie das geht«, erwidert Brigitte und entschwindet mit wehender Mähne in den Ticket-Keller. Ich mache mich derweil ein wenig über die Sturheit meiner Frau lustig, was der Mann gegenüber ebenfalls lustig findet, seine Frau nicht.

Zehn Minuten später erscheint Brigitte und hält mir wedelnd zwei Tickets für die heutige Fahrt unter die Nase. Unsere Freunde glotzen ungläubig, ich schnappe mir zwei Helme und schon verabschieden wir uns für das Abenteuer »Haulyfahrt«.



Die Erzbergrassen, wo sie uns partout nicht rädeln lassen wollten

Moore-Camping Bad Schwanberg

Campingplatzcheck Steiermark

(Text und Bilder: Karin Elzinger und Gemeinde Bad Schwanberg)

Seit vielen Jahren fahren wir im Sommer oder Herbst in die schöne Steiermark, vorzugsweise in die südlichen Regionen. Diesmal haben wir uns auf Entdeckungsreise gemacht und eher durch Zufall diesen wirklich sehr empfehlenswerten Platz entdeckt.

Der Platz »Moore-Camping« liegt direkt in dem kleinen Ort Bad Schwanberg, etwas südlich von Deutschlandsberg in der Weststeiermark.

Die Anlage wurde 2023 komplett renoviert und ist mit modernen Sanitäranlagen und großen, ebenen Stellplätzen ausgestattet. Der Platz hat einen direkten Zugang zum kleinen Badesee mit sauberem und im Sommer angenehm warmem Wasser.



Die Parzellen sind ausreichen groß

Sehr fein gestaltete sich das unkomplizierte Ankommen. Wir sind um ca. 12.00 Uhr vor der geschlossenen Schranke gestan-



Man kann sich hinstellen, wo man will

den, die Rezeption war nicht mehr besetzt. Am Eingang hing ein Zettel mit der Telefonnummer vom Campingwart. Ein Anruf genügte und wir bekamen einen Code, mit dem man die Schranke öffnen konnte. Am Gelände selber hat man freie Platzwahl. Wir durften uns einfach irgendwo hinstellen – super!

Dann haben wir uns eingerichtet und am darauffolgenden Tag in aller Ruhe die Formalitäten erledigt.



Der Campingplatz liegt direkt am öffentlichen Badesee. Der Eintritt ist inbegriffen.

Die Waschmaschine und der Trockner sind gratis. Die sanitären Einrichtungen: tipptopp. Der Eintritt in den angrenzenden Naturteich mit einigen Annehmlichkeiten wie einem kleinen Kiosk, Wasserrutsche für Kinder usw. ist inbegriffen.

Wir wurden ausgesprochen freundlich empfangen, eine Wohltat für die Seele. Hier gibt es noch keinen »Overtourism« und den damit einhergehenden, verständlichen Grant der handelnden Personen.

Auf der Plattform www.camping.info wird der Platz mit 5 von 5 Punkten mit *hervorragend* bewertet.

Bad Schwanberg liegt mitten im Schilcherland, benannt nach dem berühmt-berüchtigten Wein, der immer sehr herb schmeckt. Der Ort selber ist liebevoll gestaltet mit zahlreichen kleinen Plätzen, die zum Verweilen einladen.



Liebevoll gestaltete Verweilplätze

Natürlich gibt es zahlreiche Wanderrouten und gut ausgebaute Radwege, die zu inter-

essanten Plätzen führen, z. B. zur Altburg Bad Schwanberg. Dort gibt es einen Mittelalterlehrpfad, wo hin und wieder Live-Vorführungen der dort aufgebauten Blide (Nachbau eines alten Katapults) und eines Tretradkraans stattfinden. Von der 18 m hohen Aussichtswarte genießt man einen Blick weit ins Land hinein.



Nachbau eines Tretradkraans

Foto: Gemeinde Bad Schwanberg

Camping Bad Schwanberg

Forst 20

8541 Schwanberg

office@campingbadschwanberg.at

Tel.: +43 664 8392811

Aktion Reisemobile 2025

Service, Technik & Zubehör inkl. Einbau



Servicepaket groß*	579 €
Motoröl, Ölfilter, Innenraumfilter, Luftfilter, Kraftstofffilter, etc.	
Zahnriemenservice*	1.190 €
Zahnriemen & Wasserpumpe erneuern, inkl. Kühlerrostschutz	
Dachklimaanlage Telair Silent Plus 8100H	2.385 €
Extrem leise, inkl. Wärmepumpe, Fahrzeuge ab 7m	
Dachklimaanlage Telair e-Van 7400H	2.285 €
Sehr kompakt, extrem leise, inkl. Wärmepumpe, Fahrzeuge bis 7m	
Dachklimaanlage OFF 12V	2.650 €
Benötigt nur 12V!, Kühlleistung 1.200W	
Dachlüfter MaxxFan Deluxe 12V	749 €
Bringt frische Luft ins Reisemobil und transportiert warme Luft ab	
Sat-Anlage Teleco BT65 vollautomatisch	2.090 €
Spiegel 65cm, App-Steuerung, weiß oder schwarz	
Wechselrichter Sinus Teleco TI 1500 SI	649 €
Für 220V im Autark Modus, 1.500 W Dauerleistung, + Elektromaterial	
Scheinwerfer-Umrüstung auf LED*	179 €
Mehr Licht = mehr Sicht, inkl. Gutachten, für Abblend oder Fernlicht	
Zusatzzluftfederung Hinterachse*	1.190 €
Mehr Fahrkomfort, zusätzlicher Niveaueinstieg	
LifePO4 Batterie 100Ah 12,8V	995 €
11 kg, App-Steuerung, Heizfunktion	
LifePO4 Batterie 200Ah 12,8V*	1.695 €
26 kg, Montage passgenau unterhalb Sitzgestell, App-Steuerung	
Klimaservice	109 €
Für Klimaanlage Basisfahrzeug, inkl. 250 gr. Klimagas R134a	
Außendusche	349 €
Montage in Seitenwand, Kalt- und Warmwasser	
Unterbodenschutz Wohnmobil zB 7 m	1.295 €

Anhängevorrichtungen, automatische Hubstützenanlagen, Photovoltaik, mobiles Internet

Auf Anfrage

Alle Preise inkl. Einbau! (*Angebote gültig für Ducato, Jumper, Boxer ab Bj. 2006)

Wir sind:

- Kraftfahrzeug-Fachbetrieb
- §57a Prüfstelle
- G107 Prüfstelle
- Korrosionsschutz Fachbetrieb



Kfz-Service Tschuppi
Gewerbepark 14
A-6426 Roppen
info@tschuppi.at
www.tschuppi.at
+43 664 88515675

Camping Baja Verde

Campingplatzcheck Gardasee

(Text und Bilder: Helmut Aschauer)

Die bei uns so beliebte Ostseite des Gardasees mit seinen Orten Bardolino, Lazise, usw. wird für uns Camper mehr und mehr zum Albtraum. Bereits im Mai sind die Campingplätze dort rapellvoll.

Eine super Alternative bietet der »Camping Baja Verde« auf der lombardischen Westseite in der Region Manerba del Garda.



Große Parzellen, auch mit ACSI

Das Areal ist riesengroß, viele Bäume bieten auch bei hohen Temperaturen ausreichend Schatten und ein Pool sorgt für angenehme Erfrischung. Für Fernsehfans



Säuberer, großer Pool

sind die Plätze nicht so ideal, da die Bäume oftmals einen TV-Empfang unmöglich machen.

Ein großer Pool, bei dem es ab und zu Animation gibt, lädt zum Schwimmen ein. Schnelles und stabiles WLAN ist kostenlos und am ganzen Platz verfügbar. Das Personal ist ausgesprochen freundlich und hilft immer, wenn mal ein kleines Problem auftritt.



Schöner Strand, dort findet jeder Platz

Der Strand liegt direkt hinter der Umzäunung und man kann dort gefahrlos im See baden. Badeschuhe sind wegen der großen Steine empfehlenswert.

ACSI wird bis Ende Juni und im ganzen Herbst akzeptiert und man ist damit nicht ein »Gast zweiter Klasse«. Die Waschhäuser sind neu und immer sauber, lediglich das Restaurant ist [leider] zu vergessen. Die kochen nicht gut – Pizza geht aber. Es gibt auch einen kleinen Supermarkt mit frischem Brot am Morgen. Ansonsten ist er eher spärlich sortiert.

Sofort nach dem Tor findet man entlang des Strandes zahlreiche Kneipen und Restaurants, wo man seinen Hunger und Durst stillen kann. Die Umgebung ist sensationell und lädt zum Erkunden ein, z. B. ist Salò nur ein paar Kilometer entfernt. Adresse, Telefon und Mail findet man auf der Website www.campingbaiaverde.de, die auch in Deutsch verfügbar ist.

Ca. 5 km südlich in Manerba kommt man zu einem kleinen Hafen, von dem aus regelmäßig Schiffe nach Sirmione fahren. Man glaubt fast, man sitzt irgendwo am Meer, so einladend ist der Hafen mit einer kleinen Kneipe.



Hafen von Manerba

Noch ein Stückchen südlicher kommt man nach Padenghe, wo man das »Castello di Padenghe« besichtigen kann.

Südlich des Campingplatzes erblickt man den vorgelagerten Felsen »La Rocca«, den man unschwer mit dem E-Bike erklimmt.



La Rocca, der Gipfel mit der Ruine

men kann. Kurz unterhalb des Gipfels stellt man die Räder ab und wandert zu einer Ruine mit Gipfelkreuz. Die Aussicht von dort ist fantastisch.

Sehr kurios ist auch ein Besuch der kleinen Privatinsel »Isola di San Biagio«. Vom Hafen Porto Torchio, ca. 1 km vom



Die kleine Fähre zur Insel

Campingplatz entfernt, verkehren regelmäßig kleine Fähren zur Insel. Die Überfahrt kostet nur 3,- Euro. Auf der Insel



Die Bar, eine Stunde kostenlos

angekommen, wird man aber kräftig zur Kasse gebeten. Der Eintritt für die Mini-Insel, die man in 5 Minuten zu Fuß umrundet



So seicht, dass man zu Fuß ans Ufer kommt

hat, kostet 10,- Euro, außer man hält sich nur eine Stunde und nur in der Bar auf. Auf der Insel gibt es noch einen kleinen Hügel, ein paar Liegewiesen und das war's dann. Trotzdem kommen die Italiener am Wochenende scharenweise hierher.

Bei niedrigem Wasserstand kann man von Punta Belvedere sogar zu Fuß durchs seichte Wasser auf die Insel gelangen.

Wohnmobilfahren im letzten Jhd.

Unsere schönste Wohnmobil-Zeit!

(Text und Fotos: Christian Hinterwirt)

Damals haben wir im April schon immer sehnstüchtig auf die ersten Wochenendausfahrten gewartet und waren danach bis in den Oktober hinein an keinem Wochenende mehr zu Hause. Je nach Wettervorhersage lagen unsere Ziele südlich oder nördlich des Brenners.

Kurz nach dem Kauf unseres ersten Mobiles sind wir damit einmal durch die Leopoldstraße in Innsbruck gefahren und ich sehe es noch heute vor mir, wie eine Ordensschwester beim Vorbeifahren ihren Kopf mit weit geöffneten Augen mithrehte. Bei uns gab es damals nur wenige Wohnmobile. Für die fromme Gottesdienerin war es wahrscheinlich die erste Begegnung dieser Art.



Unser erstes Wohnmobil, Scann aus einem Super-8-Film

Wir wurden Teil einer Wohnmobil-Runde, einer Gruppe von Enthusiasten wie wir, die sich jeden Mittwochabend im »Bretterkeller« traf. Es gab so viel technisch Neues zu besprechen und wir plauderten über die verschiedenen Erlebnisse des vergangenen Wochenendes. Oftmals waren die Abende dafür zu kurz.

Gegen 23 Uhr kam manchmal ein Camping-Service-Mitarbeiter von seiner Außendiensttour dazu, der von seinen Erlebnissen und den Wünschen und Meinungen seiner Kunden auf den diversen Campingplätzen erzählte.

Meistens sind wir alleine gefahren. Viele unserer Wochenendziele lagen in den Seitentälern des Wipptales, hoch über dem Etschtal und auch den übrigen Nebentälern sowie den Querverbindungen in Südtirol.

Die Pustertaler-Hochalpenstraße führte uns bis Osttirol, an den Weissensee in Kärnten und auch hoch über den Wörthersee hat es uns verschlagen.

So sind wir an einem verlängerten Wochenende zum Keller-gassen-Advent ins Weinviertel gefahren, an einem anderen erkundeten wir ein weiteres Bundesland.

Vieles war damals einfacher und billiger, denn es gab noch keine Autobahnmaut und die Bergstraßen wie z. B. auf die Tauplitz waren gebührenfrei, genauso wie die Parkplätze für die Berg- oder Hüttenwanderwege, welche wir manchmal zum Übernachten nützten.

Nur hin und wieder haben wir Campingplätze angefahren, auf der Hin- und Rückfahrt sind wir jedoch immer und überall frei gestanden!

Es war die Zeit, in der wir mit unserem ersten Spaniel (einer Hunderasse) unsere Familie erweiterten. Gelegentlich haben wir Wanderungen unternommen, Beeren oder Schwammerl gesucht und dann die noch verbleibende Zeit auf einem netten Platz verbracht, oft am Ufer eines Baches. Wo es der Hund fein hatte, dort war es auch für uns gemütlich.

Die Wochenenden haben dem Hund so gut gefallen, dass er sich danach, beim Ausräumen und Abstellen des Mobiles, mucksmäuschenstill im Auto einsperren ließ. Alles Suchen und Rufen war zwecklos – er wollte einfach nicht aussteigen!

Im Urlaub zog es uns nicht nur zum Olymp in Griechenland, sondern auch ans Schwarze Meer und in die östliche Türkei. Dort hat man uns sogar zum Freicampen am Euphrat-Stausee auf einem Privatgrundstück eingeladen. Ein Wachposten, dem wir einmal abends eine Packung Zigaretten schenkten, hat, wie es die vielen Stummel am nächsten Morgen bewiesen, über Nacht nur unser Mobil bewacht.



Mit dem Wohnmobil irgendwo in der Türkei

Es gab auch Sonderbares: Für eine Einreise nach Griechenland musste man damals Filmkameras, Fernsehapparate, Surfboote, Schlauchboote, Außenborder und weiß was noch alles in den Reisepass eintragen lassen. Wollte man diese Sachen einem nachkommenden Familienmitglied für dessen Urlaub überlassen, so musste dies in Athen zollrechtlich registriert werden.

Einmal haben wir einen merkwürdigen Schweden kennengelernt, der seinen Kindern im Auto kurz vor dem Grenzübergang kurzerhand eine Ohrfeige verpasst hatte. Der Zöllner hat ihn daraufhin mit seinem brüllenden Nachwuchs ohne weitere Kontrolle durchgewunken.

Für die Transitstrecke Bulgarien–Türkei haben wir uns vorab zu Hause den Tacho eichen lassen, denn die Behörden waren dort schon wegen der kleinsten Geschwindigkeitsübertretungen sehr unnachsichtig! Wir sahen tatsächlich 15-km/h-Tafeln und entdeckten sogar Radarkontrollkameras, versteckt unter den Zeltabdeckungen von Straßengrabungsarbeiten. Sogar auf Bäumen, so erzählte man uns, sollen die Polizisten gesessen haben.

Wir durften nur bestimmte Transitrouten benutzen, von einem Zwangsumtausch ganz abgesehen. Ausgeben konnte man von dem umgetauschten Geld eh so gut wie nichts. Bei der Wiederausreise brauchte man für jeden ausgegebenen Betrag einen Nachweis –



Fernab von zu Hause

ausführen durfte man das übrige Geld allerdings nicht mehr!

Die Kontrollen unserer österreichischen Zöllner grenzten sehr oft ebenfalls an reine Schikane. Wir sind einmal mit einer Rolle Spezial-Klopapier für die neu erworbene Chemie-Toilette von der Münchner Camping-Messe nach Hause gefahren und haben die Frage des Zöllners nach mitgebrachten Waren wahrheitsgemäß beantwortet. Er hat dies angezweifelt und uns eine ganze Stunde lang eindringlich befragt. Ein anderer, korrekter Staatsdiener hat uns an der Grenzstation der Schweizer Gemeinde Samnaun nach Österreich noch länger drangsaliert. Zollfrei durfte man damals pro Person eine Stange und eine angebrochene Schachtel mit max. 15 Zigaretten pro Packung mitbringen. Wir wussten nur von der angebrochenen Packung, nichts aber von der Beschränkung auf 15 Stück. Zufällig hatte jeder von uns genau 18 Zigaretten in der Packung, also sage und schreibe 3 einzelne Zigaretten zu viel. Nach einem endlosen Hin und Her wollten wir endlich weiterfahren und haben daher angeboten, diese 6 Zigaretten dem Staat Österreich zu schenken. Das hat geholfen! Die Schenkung hätte für den Beamten der-

art viel Schreibarbeit bedeutet, dass er uns lieber weiterfahren ließ, wenngleich auch laut schimpfend.

Einem weiteren erschien es verdächtig, dass wir von Südtirol kommend den Staller Sattel für den Grenzübergang nach Österreich benutzt hatten – wieder eine endlose Kontrolle. Ein anderes Mal hatten wir für den pflichtbewussten Beamten am kleinen deutschen Eck zu viele Stempel in unseren Reisepässen. Daraufhin haben wir uns Personalausweise ausstellen lassen.

Im Burgenland war es gerade umgekehrt. Der diensthabende Zöllner machte seit Jahren Urlaub in Lans bei Innsbruck. Stets kam er mit einem Kofferraum voll Wein angereist. Er erzählte uns so manche Begebenheit – und von seiner »Beliebtheit«, wenn die Kolonne der heimreisenden Urlauber bis zur ungarischen Grenzstation zurückreichte.

Wir haben in dieser Zeit auch viel dazugelernt: In England haben uns Nachbarn darauf aufmerksam gemacht, dass wir nicht exakt innerhalb der Bodenmarkierung des Parkplatzes stehen. Dann müssten wir nämlich bei einer Kontrolle zwei Plätze bezahlen!

Nach einer Ausfahrt mit dem Boot zum Hundshai-Angeln waren wir, als wir zurückkehrten, ziemlich überrascht. Auf uns wartete ein ganz schön langer Marsch vom Boot bis zu unserer Anlegestelle mit den Hafengebäuden und dem Parkplatz. Durch die zwischenzeitlich eingetretene Ebbe lag ein Großteil des Hafenbeckens im Trockenen, das wir nun zu Fuß durchqueren mussten.

Im Auto hatten wir eine brandneue Engel-Tiefkühltruhe, deren Funktion wir zu Hause natürlich eingehend überprüft

hatten. Dass sie aber, beladen mit den paar wenigen Fischfilets, unsere Bordbatterie schon nach der halben Nacht nahezu entleeren wird, haben wir nicht gewusst!



Freistehen war zu jener Zeit eigentlich nie ein Problem

Ein lustiges Detail aus dieser Zeit fällt mir noch ein: Ein oft zu Scherzen aufgelegter Mitreisender hat am Reschensee einer Urlauberin mit einem derartig ernsten Gesicht erklärt, dass es hier abends sehr, ja geradezu unheimlich dunkel wird – so richtig schwarz und gruselig. Sie hat sich daraufhin, sichtlich geschockt, schleunigst beeilt, noch rechtzeitig ihre Unterkunft zu erreichen!

Redakteure gesucht!

Du hast eine interessante Reise unternommen oder kannst zu techn. Fragen etwas beitragen ?

Dann sende uns deinen Bericht per Mail für die Veröffentlichung in der nächsten Ausgabe an office@teamworxx.at



ALU SCHNEIDER
Aluprofile maßgenau zugeschnitten!

Salzstraße 1
6170 Zirl
www.aluschneider.at
info@aluschneider.at
Tel.: +43 (0) 677 / 640 620 64

Airstream-Caravan

Die Geschichte einer Legende

(Text: Redaktion, Bilder: Wikimedia Commons)

So manchem sind sicherlich schon irgendwo einmal diese auffälligen Alu-Wohnwagen begegnet. Auch sieht man hin und wieder ausrangierte Gefährte dieser Art, umgebaut als Bar oder Verkaufskiosk. Die Rede ist von einer echten amerikanischen Legende, dem »Airstream-Caravan«.



Foto: Alf van Beem.

Airstream-Caravan im Hymer-Museum in Bad Waldsee

Holzplatte drauf. Dann hängte er das Gebilde an sein Auto und zog es auf einen Campingplatz in den Blue Mountains. Dort angekommen, baute er auf der Plattform ein Zelt auf – und fertig war sein erster Wohnwagen.



Foto: Lothar Spurzem, CC BY-SA 2.0 DE

Der 1896 in Oregon/USA geborene Wally Byam kaufte sich im Jahre 1929 das Fahrgestell eines Ford Modell T und schraubte eine

Ford Modell T, von dem sich Wally nur das Fahrgestell kaufte

- Pickerl Überprüfungen (§ 57a)
- Wartungs- und Servicearbeiten
- Reparaturen | Instandsetzungen
- Fehlerdiagnose



KFZ BORR & JORDAN

- Lichtcheck | Lichtschnellservice
- Bremsenservice
- Auspuff Schnellservice
- Rad- und Reifenservice



Borr & Jordan KFZ-Fachbetrieb GmbH
Gewerbezone 9
6403 Flaurling

Tel.: +43 5262 63029
E-Mail: office@kfz-borr-jordan.at
Web: www.kfz-borr-jordan.at



Seiner Frau Marion missfiel aber diese Art des Campingurlaubs und so verbesserte er die Unterkunft, indem er aus Sperrholz und Leinwand eine eiförmige Hülle baute und diese mit einem Kühlenschrank, damals noch mit Gas betrieben, und einem Ofen, der mit stinkendem Kerosin (einer Art Diesel) beheizt wurde, bestückte.

Nun war Marion zufrieden und Wally erkannte das geschäftliche Potenzial seines Werkes. Er veröffentlichte in der Zeitschrift »Popular Mechanics« einen Artikel mit der Überschrift »Wie man für 100 Dollar einen Wohnwagen baut«. Diese 100 US\$ entsprachen in etwa 1600,- € von heute.

Aufgrund der vielen Leserzuschriften verfasste er ein kleines Buch mit der Anleitung zum Selbstausbau, welches ihm 15 000 US\$ einbrachte, was heute 240 000,- € entsprechen würde.

Nun begann die Sache von selber zu laufen. Ein Nachbar fragte ihn, ob er ihm nicht auch so einen Wohnwagen bauen könnte. Wally beauftragte einen Handwerker und in einem Hinterhof begann die Produktion, die sehr schnell erhöht wurde, als andere die Wohnwagen sahen.

Er mietete sich ein Gebäude und 1932 standen die ersten Wohnwagen aus seiner »Serienproduktion« zum Verkauf. Wally nannte sie »Airstream«, denn, so seine Erklärung: »Sie bewegen sich auf der Straße wie ein Luftzug – like a stream of air.«

Damals boomte das Geschäft mit Wohnwagen in den USA. 1932 gab es bereits 48 Hersteller, fünf Jahre später waren es schon über 400! Bis heute hat allerdings lediglich die Fa. Airstream überlebt.

1935 kam dann die entscheidende Innovation: Der Luftfahrtingenieur Hawley Bowlus fertigte einen stromlinienförmigen Wohn-



Hawley Bowlus Road Chief von 1935

wagen komplett aus Aluminium, der wie ein Flugzeug aussah, nur ohne Flügel. Als Geschäftsmann war er nicht so genial und ging

pleite. Wally kaufte ihm seinen maroden Laden ab. Nun wurden kleine Veränderungen am Grundkonzept des »Road Chief«, so nannte Bowlus sein Fahrzeug, durchgeführt und schon wurde dieses Gebilde erfolgreich ab 1936 als »Airstream Clipper« verkauft.

Im Laufe der folgenden Jahrzehnte gab es nur fünf augenfällige Änderungen im Design. Bis heute erkennt man sofort die Ähnlichkeit eines Airstreams mit dem von 1936.



Foto: NearEMPTiness, CC BY-SA 4.0

Ein sehr gut erhaltener Airstream von 1936

Nach einem erzwungenen Produktionsstopp während des Zweiten Weltkriegs landete Wally bei einer Flugzeugfirma, wo er sich weitere Verbesserungen abschaut. Meinungsverschiedenheiten führten schließlich zu seinem Ausscheiden. Daraufhin gründete er seine »Airstream Trailer Inc.«, die bis heute besteht.

Aus Marketinggründen organisierte Wally ab 1951 Wohnwagen-Karawanen, bei denen bis zu 60 Wohnwagen vier Monate lang durch Mittelamerika rollten. Es folgten solche Touren in der gan-



Foto: Unbekannt, (c) Public Domain

Früher Airstream-Trailer

The advertisement features a green background with white text. At the top left, it says "Gasthof-Pension" and at the top right, it says "Traditionelle Tiroler Küche seit über 50 Jahren". In the center, the word "Schaber" is written in a large, stylized, white script font. To the left of the main text, there is a smaller image of a multi-story building with a balcony, set against a backdrop of mountains. At the bottom, the address "6408 Pettnau" and phone number "+43 (0)5238/ 87 3 64" are listed, along with the website "www.gasthof-schaber.at".

zen Welt, mit dem Höhepunkt 1959, als er eine Tour von Südafrika nach Kairo organisierte.

Während dieser Fahrten aufgetretene Mängel wurden sofort ins Werk in den USA mit detaillierten Verbesserungsvorschlägen gemeldet. Wally Byam fertigte mit dem Airstream nicht nur einen Wohnwagen, sondern begründete, zumindest in den USA, einen



Zum Verkauf stehende Airstreams auf Halde

eigenen Lebensstil. Und der ist auch nach mehr als 90 Jahren immer noch modern. Rund zwei Drittel aller Caravans, gefertigt aus glänzendem Aluminium, rollen heute noch auf den Straßen der Welt. Damit liegt die Quote höher als bei Rolls-Royce. Airstream ist mittlerweile zum Kult geworden.

Es gibt auch einen »Wally Byam Caravan Club«, der in seinen besten Zeiten in den 80ern 24 000 Mitglieder zählte. Die auf manchen Airstreams gut sichtbare rote Nummer ist die Mitgliedsnummer.

Heute wird jeder Airstream nach allen Regeln der Handwerkskunst gefertigt. Die Aluminiumleisten und die Rippenstruktur

werden von Hand mit mehreren tausend Nieten befestigt. Anfangs werden der Schalenrumpf und das Fahrgestell montiert, erst dann



Foto: Koberger, CC BY-SA 4.0

Mobile Bühne beim Hurricane-Festival in Scheeßel/Deutschland

die Innenhaut und die Möbel. Alle Teile, von den Möbeln bis zu den Geräten, gelangen durch die Tür in den Caravan. So ist jedes Teil leicht zugänglich und kann bei Bedarf getauscht werden.

Wer das Abenteuer Airstream erleben will, braucht allerdings ein kräftiges Zugfahrzeug und ein gut gefülltes Bankkonto. Die Preise für so einen Wohnwagen beginnen bei 80 000,- € und reichen bis zu 124 000,- €, ohne Extras, versteht sich. Gebraucht sind sie nur sehr schwer zu bekommen. Wer einmal einen Airstream sein Eigen nennt, der gibt ihn freiwillig nicht mehr her, wenn er nicht unbedingt muss. Und wenn doch, so werden selbst für 50 Jahre alte Airstreams oftmals um 70 000,- € und sogar noch mehr gefordert.

An advertisement for Kfz Brunner GmbH. The top half features the company logo with 'Kfz FACHBETRIEB' and 'KAROSSERIE FACHBETRIEB' with various badges. Below the logo is a blurred image of a white Airstream trailer driving on a road through a scenic mountain landscape with green forests and blue skies. The bottom right corner contains a QR code. Text at the bottom right reads '6068 Mils, Gewerbepark Süd 11' and 'T: 05223/45 700'. The overall background of the ad is the same mountain scene.

Auch dein Camper bei uns in besten Händen!

Du willst ja reisen und genießen!

Alle Marken...

Seit über 25 Jahren Meisterbetrieb mit Handschlagqualität!

www.kfz-brunner.at
Mechanik • Karosserie • Lackierung

»Made in China« fehlte in Wels

Absicht oder Zufall? Keine China-Modelle auf der Caravan-Messe.

(Text: Helmut Aschauer - Bilder: divers)

Auf der wichtigsten Caravan-Messe im deutschsprachigen Raum, der Caravan Düsseldorf, haben auch einige Aussteller aus China ihre Wohnmobile präsentiert. Zurzeit sind die Modelle in Europa nur begrenzt verfügbar, aber das Interesse der Besucher war groß. Auf der Caravan in Wels hingegen war kein einziger Wohnmobil-Hersteller aus China vertreten. Ist der österreichische Markt nicht interessant oder steckt da Kalkül dahinter? Wie auch immer, ein Blick ins »Reich der Mitte« ist auf alle Fälle interessant.

Man muss wissen, dass man in China mit dem normalen Führerschein nur Wohnmobile bis zu max. 6 m Länge fahren darf, das Gewicht ist allerdings egal. Daher sind die Autos zwar vollausgestattet, aber nicht selten über 5 t schwer. WoMos für den chinesischen Markt sind, um Platz zu schaffen, fast immer mit Slide-Outs bestückt, und zwar nicht nur seitlich, sondern auch nach hinten und nach oben. In

Europa sind derzeit nur wenige Modelle verfügbar.



Foto: Deedle RV

Der Deedle RV mit ausgefahrenen Slide-Outs

Solche Ungetüme wie der nachfolgend beschriebene 7,8-m-Liner werden eigens für den europäischen Markt gebaut und kosten daher auch ihren Preis. Eines der Highlights in Düsseldorf war der »Deddele RV Carbonic Liner«. Das Fahrzeug ist komplett aus Karbon gefertigt und verfügt über eine 48-V-Stromanlage, was es absolut autark macht. Edelste Materialien und eine

ganze Menge Gimmicks wie Waschmaschine, Keramik-Zerhackertoilette mit intelligenten Toilettensitzen, Wäschetrockner usw. sind verbaut. Das hat natürlich seinen Preis von ca. 350 000,- € (in Deutschland). Verglichen mit einem Morello aber immer noch ein Schnäppchen. Ein sehenswertes Video gibt es hier: https://www.youtube.com/watch?v=v=Z_SgbBN61ls

Ein Chinese ist mit seinem »Van Gogh RV«, von China bis zur Messe nach Düsseldorf gefahren, insgesamt über 20 000 km,



Foto: Sajmira Matschinsky

Van Gogh RV, 6m lang und 5 t schwer!

um es hier auszustellen. Ein, zumindest optisch, sicherlich gewöhnungsbedürftiges Fahrzeug. Der China-Preis von ca. 15 000,- € für ein vollausgestattetes WoMo ist allerdings schon eine Ansage. Ob er jemals in Österreich verfügbar sein wird, steht allerdings in den Sternen.

Der 6-m-Alkoven kommt auf einem BYD-Chassis (BYD ist eine seit kurzem extrem erfolgreiche Automarke, auch in



Foto: Sajmira Matschinsky

Kann man mögen, muss man aber nicht

Österreich). Die gesamte Ausstattung hier aufzuzählen, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Ein kleiner Überblick sei gewährt: Angefangen bei der Waschmaschine in der Küche, der Mikrowelle und dem Surround-Sound-System, das mit einer Soundbar, einem versteckten Subwoofer und mehreren kleineren Lautsprechern im Wohnbereich vertreten ist, sowie einem Beamer, der unter den Hängeschränken kaum auffällt.

KFZ KRAXNER ELMAR
KFZ-MEISTERBETRIEB GmbH



Reparaturen aller Marken
§57a Überprüfung (Pickerl)

Servicepartner dieser Marken



Schlappach 7
6421 Rietz
Tel.: +43 5262 62200
Fax : +43 5262 6220013

E-Mail: info@kfz-kraxner.at
www.kfz-kraxner.at

Alle Jahre wieder

Einwintern von Wohnmobil und Wohnwagen

Bei Erscheinen dieser Clubzeitung haben wir zwar schon Mitte Dezember und die meisten werden ihr Gefährt schon für den Winter vorbereitet haben. Die »alten Hasen« wissen eh, was zu tun ist. Für die Neulinge haben wir hier ein paar Ratschläge zusammengetragen.

FÜR AUSSEN

Das Fahrzeug gründlich reinigen (Dach und Radkästen nicht vergessen), kleinere Lackschäden ausbessern.

- **Alle Gummidichtungen** und Plastikabdeckungen mit Silikon spray pflegen. In die Schlosser Zylinderspray einsprühen. **ACHTUNG:** Silikon spray ist kein Gleitmittel und nur für die Pflege von Gummi und Kunststoff gedacht. Keinesfalls normales WD-40 in die Schlosser sprühen. Das ist ein Reinigungsmittel und keine Pflegeöl für Schlosser.
- **Acrylfenster** nur mit Wasser oder milder Seifenlauge reinigen. Fensterreiniger enthalten Alkohol und machen die Fenster »blind«.

FÜR INNEN

Innenraum sauber reinigen und sorgfältig saugen. Alle Lebensmittel entfernen, auch nichts in verschließbaren Plastikboxen wie z. B. Zucker im Auto belassen. Die Mäuse riechen alles und richten dann großen Schaden an.

- **Der Kühlschrank** bleibt über den Winter offen. Die Polster entweder aus dem Auto entfernen oder, wer zu wenig Platz zuhause hat, zumindest aufstellen.
- **Das gesamte Wasser**, auch das Grauwasser, ablassen und dann alle Wasserhähne öffnen. Duschköpfe (evtl. auch in der Garage) abnehmen und die Schläuche



Schraubfilter bei einer Druckpumpe

runterhängen lassen, damit sich keine Biegungen bilden.

- Wenn ihr eine **Druckpumpe** habt, dann ist neben der Pumpe ein Schauglas angebracht, das mit Wasser gefüllt ist. Dieses abschrauben und sicher verwahren, damit es durch Frost keine Risse bekommt. Das System ist geschlossen. Sobald durch einen Haarriss Luft hineingelangt, wird kein Wasser mehr gefördert.
- **Den Boiler** ebenfalls entleeren und die Ventile offen lassen.

GASANLAGE

Die Gasflaschen zudrehen und ggf. die Schläuche abmontieren. Das gesamte System gasfrei machen, indem man die Brenner am Herd zündet. Die Flamme geht aus, sobald kein Gas mehr nachströmt. **ACHTUNG:** Die Gasheizung darf ohne Gaszufuhr nicht eingeschaltet werden. Das kann sogar zum Totalausfall führen und man muss eine Werkstatt aufsuchen, die dann die Heizung mittels Laptop wieder resettet.

DIE BATTERIEN

Hier scheiden sich die Geister und jeder handhabt das etwas anders. Manche bauen die Starter- und auch die Aufbaubatterien aus. Das ist aber, je nach Fabrikat, mit ziemlichem Aufwand verbunden. Beim



Starterbatterie beim Fiat Ducato, da ist man schnell mal überfordert

Fiat Ducato z. B. befindet sich die Starterbatterie im Fußraum unter der Beifahrerseite. Auf der Batterie sind ein Haufen Klemmen montiert, sodass der Laie da schnell

mal überfordert ist. Manche Aufbaubatterien sind unter dem Fahrersitz versteckt. Für den Ausbau muss man, je nach Marke, den Fahrersitz ausbauen usw.

- Wer sich das alles nicht antun möchte, hier ein paar Hinweise: **Das Auto mit vollgeladenen Batterien abstellen.** Einmal im Monat einen Check machen, ob die Spannung eh noch ausreicht. Geht diese zurück, kann man, wenn man die Möglichkeit hat, das Fahrzeug für 24 Std. an den Landstrom hängen. Oder man fährt ein Stück. In der Regel reichen 20 km Fahrstrecke aus, um die Batterien wieder zu laden.
- Bei den mittlerweile sehr häufig verbauten **LiFePO4-Batterien** (Lithium-Eisenphosphat) ver-



LiFePo4-Batterien sind nicht nur wesentlich leistungsfähiger, längerlebiger und kleiner, sondern sparen auch erheblich an Gewicht

hält sich das etwas anders. Diese Batterien mögen keine extremen Temperaturen. Unter 6 °C verweigern sie ein Laden und zeigen dann oftmals eine sehr niedrige Spannung an, was aber kein Problem darstellt. Selbst wenn, was äußerst selten vorkommt, die Batterie nach einer längeren Frostperiode nur mehr sehr wenig Ladung aufweist, greift das Batterie-Management. Dann geht die Batterie in den »Lockdown« auf Notbetrieb. Das passiert ab ca. 20 % Ladung. Da eine LiFePO4-Batterie pro Monat nur 1 % der Ladung verliert, kann man getrost auf wärmere

Temperaturen warten. Dann »erwacht« die Batterie wieder und alles sollte wie gewohnt funktionieren.

WAS ES SONST NOCH ZU BE- ACHTEN GIBT

- **Das Wohnmobil nur vollgetankt abstellen**, um Korrosion im Tank zu vermeiden. Die Scheibenwaschanlage mit Frostschutz befüllen.
- **Den Reifendruck um 0,5 bar erhöhen**, um ein »Plattstehen« zu vermeiden. Wenn man keine Möglichkeit hat, in der stillgelegten Zeit zu fahren (weil z. B. das Wechselkennzeichen über den Winter abgemeldet ist), dann sollte man zumindest hin und wieder einen Meter vor und zurück fahren, um die Reifen zu entlasten.
- **Fernbedienungen** (Klimaanlage, Fernseher) aus dem Auto entfernen und Batterien aus den Fernbedienungen rausnehmen. Die könnten bei längerem Nichtgebrauch auslaufen und die Geräte zerstören.
- **Ein Klimaanlagenservice** für das Fahrzeug (nicht für den Aufbau) sollte spätestens alle 3 Jahre durchgeführt werden. Dabei werden alle Flüssigkeiten, das Gas und Dichtungsringe getauscht. Wenn man das verabsäumt, kann es passieren, dass der Kompressor kaputt geht – und das wäre dann sehr teuer. Ein Service kostet ca. 190,- Euro.
- **Kein Trockengranulat aufstellen!** Das ist ein Kardinalfehler und wird unverständlichlicherweise sogar von manchen Herstellern (z. B. Hymer) empfohlen. Was steckt dahinter?



Niemals Trockengranulat aufstellen

Wohnmobile verfügen über eine Zwangsentlüftung, die kontinuierlich feuchte Luft von draußen hereinlässt. Das Tro-

ckengranulat versucht ständig, diese Feuchtigkeit zu absorbieren. Wenn es draußen viel regnet oder schneit, zieht das Granulat die Feuchtigkeit aus der feuchten Außenluft an, wodurch sich mehr Feuchtigkeit im Fahrzeug bildet, als der Entfeuchter aufnehmen kann. Anstatt nun das Problem zu lösen, erzeugt das Granulat so einen Feuchtigkeitskreislauf. Im schlimmsten Fall kann das sogar die Bildung von Schimmel fördern.

ZU GUTER LETZT EINIGE TIPPS VOM EXPERTEN

Wir haben zu diesem Thema zusätzlich einen erfahrenen Automechaniker befragt, der selber auch schon jahrelang mit seinem Wohnmobil unterwegs ist. Er hat noch folgende Anmerkungen verfasst.

- **Grafithaltige Kriechöle** sind die erste Wahl, wenn es um die Pflege von Türschlössern geht.
- **Eine Alternative zu den Sili-konsprays** und auch um einiges billiger ist es, etwas Kühlerfrostschutz pur mit einem kleinen Pinsel auf die Gummidichtungen aufzutragen.
- **Silikonspray (oder Silikon pur)** auf alle Kunststoffteile wie Stoßstange etc. aufgetragen, lässt diese wie neu erscheinen.
- **Batterien** sollten immer durch die Abnahme der Minusklemme abgeklemmt werden. Bei schwer zugänglichen Batterien ist ein Batterietrennschalter empfehlenswert, der ohne großen Aufwand irgendwo in Batterienähe oder zumindest noch vor dem Schaltpanel montiert werden kann. So kann man ganz einfach im Winter oder z. B. bei Kabelbrand die Leitungen von der Batterie blitzschnell trennen.
- **Das Wohnmobil mit einer nicht luftdurchlässigen Plane abzudecken** (das machen tat-



Schlechte Idee - luftundurchlässig

sächlich viele), sollte auf alle Fälle vermieden werden. Durch die abgedeckte Innenbelüftung kommt es mit annähernd 100%iger Sicherheit zu Schimmelbildung.

• Empfehlenswert ist auch das **Desinfizieren des gesamten Lüftungs- und Klimagesystems** vor dem Einwintern mit einem handelsüblichen Desinfektions-spray. Einfach die Lüftung auf Umluft stellen und bei höchster Gebläsestufe in den Lufteinlass im Fußraum vorne kräftig hineinsprühen. Das verhindert Schimmelbildung und unangenehme Gerüche im Lüftungssystem.

• **Bei längeren Stehzeiten** (6 Monate oder länger) ist ein Aufbocken und Entlasten der Achsen sinnvoll und schont Reifen, Radlager und die Federung nachhaltig.



Foto: Daniel Gresdonk

Händelsübliche Böcke

• **Zum Thema Volltanken:** Die Mineralölfirmen verkaufen für Winter und Sommer unterschiedliche Dieselkraftstoffe. Der »Winterdiesel« ist meist ab November verfügbar und auch ohne Kraftstoffheizungssysteme bis ca. -20 °C verwendbar.

Also idealerweise den Sommerdiesel leerfahren und wenn möglich erst im November volltanken. »Eingefrorener« Diesel (Paraffin flockt aus und kann die Dieselfilter und Pumpe bei Betrieb verstopfen) verflüssigt sich aber wieder bei Temperaturen um die 0 °C. Wer das WoMo bei arktischen Temperaturen nicht startet, macht auch nichts kaputt.

• **Anstehende Ölwechsel** sollten nach Möglichkeit im Herbst vor dem Einwintern vorgenommen werden. Frisches Öl enthält Weichmacher für die Simerringe und Dichtungen und ist frei von aggressiven Säuren und anderen schädlichen Inhaltsstoffen.



Hutter Claudia

HEILMASSAGEN

- Heilmassagen
(mit ärztlicher Überweisung)
- Klassische Massagen
(ohne Überweisung)
- Lymphdrainagen
- Schröpftherapie
- Bindegewebsmassage
- Narbenbehandlung
- Fussreflexzonenmassagen
- Sportmassagen
- Kino-Taping

Dienstag bis Donnerstag
08.30-11.00 Uhr u. 15.30-19.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Staatlich geprüfte Heilmasseurin
Gewerbliche Masseurin
6403 Flaurling, Auweg 53
Tel.: +43 676 9277527
E-Mail: claudia.hutter@gmx.at

